Zeitschrift: Tec21

Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein

Band: 140 (2014)

Heft: 44: Verputzte Aussenwärmedämmung - trotzdem

Rubrik: Panorama

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

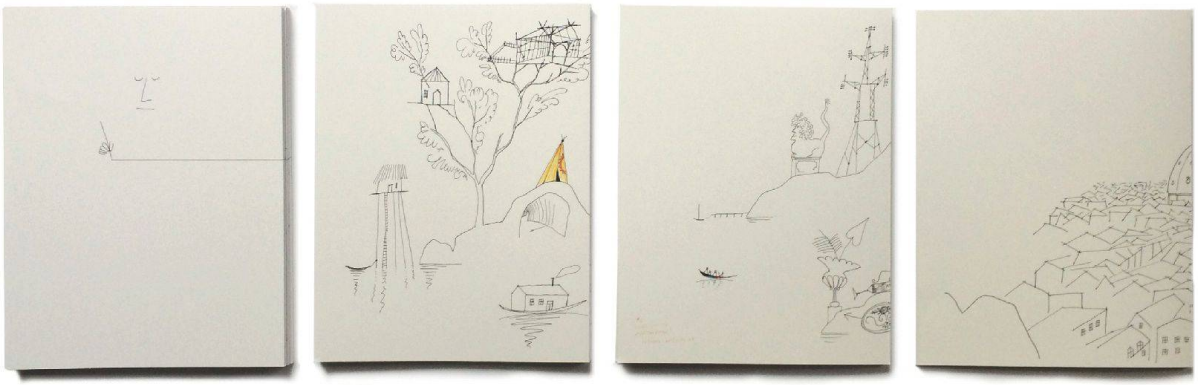
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aktuelle Ausstellungen

Redaktion: Nathalie Cajacob, Tina Cieslik



Saul Steinberg, 4 Leporellos (The Line/Types of Architecture/Shores of the Mediterranean/Cities of Italy). Nieves Verlag, Zürich 2014.

Architecture by Line

Gebaut hat er nie, aber immer gezeichnet. Mit ironischen Zeichnungen brachte der Architekt Saul Steinberg seine Kritik am zeitgenössischen Städtebau aufs Papier. Die Lausanner Kuratoren von «Archizoom» widmen ihm eine sehr sehenswerte Schau.

Einen «Schriftsteller, der zeichnet» nannte sich der in Rumänien geborene und Anfang der 1930er-Jahre zum Architekturstudium nach Mailand ausgewanderte Saul Steinberg (1914–1999). Er war wohl ein stummer Schriftsteller, es fehlte ihm aber nicht an kritischen Meinungen, wenn er seinen ironisch gefärbten Blick auf die gebaute Landschaft grosser Städte warf. Tatsächlich war Steinberg ein Vorreiter der Postmoderne – manche Architekturtheoretiker sehen in ihm einen wirkungsmächtigen Kritiker des modernen Bauens. Gemeinsam mit Giovannino Guareschi gründete er 1936 das Satiremagazin «Bertoldo», vier Jahre später emigrierte er nach Santo Domingo, von wo aus er als Zeichner für die Zeitschrift «The New Yorker» arbeitete. Der Verlag half ihm bei der Einwanderung in die USA; so begann seine lebenslange Arbeit für das Magazin.

Die durch die Fondation Jan Michalsky geförderte Schau «Architecture by Line» im Ausstellungsbereich «Archizoom» der EPF Lausanne fokussiert auf Steinbergs Beschäftigung mit Architektur und Städtebau. Im Zentrum sind vier 2.80 bis 10 m lange Leporellos zu sehen, die Steinberg 1954 an der 10. Triennale Mailand für das Labyrinth der Kinder geschaffen hatte. Die Zeichnungen waren auf die Wände des spiralförmigen Labyrinths übertragen, in dessen Mitte sich eine Skulptur von Alexander Calder befand.

Steinberg arbeitete oft mit zeitgenössischen Künstlern, sein Einfluss war gross. So hat seine 1952 in der Zeitschrift «The Art of Living» publizierte Zeichnung eines an der Fassade aufgeschnittenen Wohnhauses den französischen Schriftsteller Georges Perec zum Roman «Das Leben – Gebrauchsanweisung» animiert. Die Ausstellung bleibt folgerichtig nicht bei Steinberg stehen, sondern zeigt verwandte zeichnerische Positionen auf: Zu sehen sind auch Arbeiten von Nathalie du Pasquier, Ingo Giezendanger (alias GRRRRR), Madelon Vriesendorp, Nigel Pearke und Wesley Willis. •

Charles von Büren, Fachjournalist, bureau.cvb@bluewin.ch

«Architecture by Line» ist bis zum 29. November 2014 im Archizoom an der EPFL zu sehen. http://archizoom.epfl.ch

Alvar Aalto: Second Nature

Vom Glasgefäss zum Pavillon: Die sehenswerte Ausstellung «Second Nature» im Vitra Design Museum zeigt verschiedene Aspekte aus dem Leben und Werk des finnischen Gestalters Alvar Aalto (1898–1976).

Insgesamt schuf Alvar Aalto zwischen den 1920er- und 1970er-Jahren über 400 Bauten und dutzende Objekte, die Mehrheit in Finnland, etwa ein Fünftel in achtzehn weiteren Ländern – darunter Kulturbauten, Villen und Ausstellungspavillons, aber auch Fertighäuser. Erklärtes Ziel des Architekten war es, Gebäude zu gestalten, die zu einer zweiten Natur für ihre Bewohner wurden – mithilfe von organischen Formen und natürlichen Materialien. Aaltos Affinität zur organischen Form führt die Ausstellung auch auf den engen Dialog mit Künstlern seiner Zeit zurück. Arbeiten von László Moholy-Nagy oder Hans Arp werden denen von Aalto gegenübergestellt.

Die Retrospektive zeigt eine Auswahl seiner Bauten und Objekte, anschaulich dokumentiert mit Plänen, Skizzen, Fotografien oder Modellen. Einer seiner frühen Bauten ist das Sanatorium in der finnischen Stadt Paimio, das 1932 eröffnet wurde. In der Ausstellung zu sehen sind Zeichnungen und Fotografien sowie die Nachbildung eines

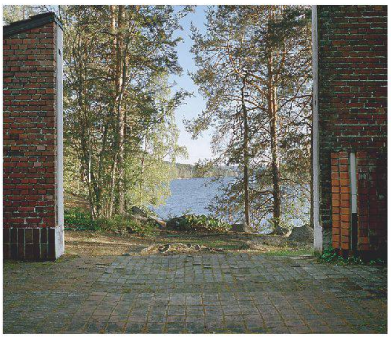
Bild: © The Saul Steinberg Foundation/Artists Rights Society (ARS), New York. Foto: Charles von Büren

Krankenzimmers. An diesem Projekt wird deutlich, wie wichtig Licht in Aaltos Gebäuden war: Für einen bestmöglichen Lichteinfall richtete er die Flügel des Gebäudes nach der Sonne aus und ergänzte das Tageslicht mit künstlichem in Form von Lichtfeldern. Einen aktuellen Blick auf das Sanatorium und andere Bauten Aaltos wirft eine Bildserie des deutschen Foto- und Filmkünstlers Armin Linke. Die grossformatigen Aufnahmen ziehen sich durch die ganze Schau.

Für viele seiner Bauten gestaltete Aalto das Interieur inklusive Möbeln und Leuchten. Eine Auswahl ist in der Ausstellung zu sehen. Für das Sanatorium entwarf er unter anderem den den Armsessel «41». Zahlreiche Möbel, die er zunächst für ein bestimmtes Projekt vorgesehen hatte, gingen später in die serielle Produktion. Um den internationalen Vertrieb selbst in die Hand zu nehmen, beschloss er, die Möbel selber zu produzieren. 1935 gründete er zusammen mit seiner Frau Aino und zwei Partnern die Möbelfirma Artek. Noch im selben Jahr produzierte die Firma die ersten Möbel. 2013 wurde das Unternehmen vom Schweizer Möbelhersteller Vitra erworben.

Die Ausstellung ermöglicht – ebenso wie der umfangreiche Begleitkatalog – einen Streifzug durch das Leben und Werk von Alvar Aalto und weckt die Neugier, mehr über einen der bekanntesten finnischen Architekten zu erfahren. • **(nc)**

«Alvar Aalto. Second Nature»
ist bis 1. März 2015 im Vitra Design Museum in Weil am Rhein zu sehen.
www.design-museum.de



Die Fotografien von Armin Linke begleiten durch die Ausstellung. Im Bild: Experimental House, Muuratsalo, Finnland.

Gabriele Basilico – Urbanscapes

Gabriele Basilico (1944–2013) gehörte zu den wichtigsten Vertretern der Architekturfotografie. Nach einem Studium der Architektur am Polytechnikum in Mailand begann er in den 1970er-Jahren, den Wandel der urbanen Landschaft zu fotografieren. Städte waren für Gabriele Basilico Strukturen, in denen Zeit und Raum gesellschaftlich wirksam werden. Auf diese städtischen Landschaften richtete er seine Kamera mit fast schon ethnografischem Blick. Über mehrere Jahrzehnte dokumentierte er die Veränderung europäischer Hafenstädte ebenso wie die Zerstörung Beiruts im Bürgerkrieg. Basilico wuchs in Mailand auf, wo er seine Leidenschaft für die Stadt und die Architektur entdeckte – und schliesslich für die Stadtlandschaft als fotografisches Motiv. Bekannt wurde er durch Schwarz-Weiss-Fotos von Industriebauten, für die er sein Objektiv auf isolierte Elemente wie Kamine oder Fassaden richtete. Seine Bilder zeigen Industriequartiere, Häfen, Hinterhöfe und Transitzonen. Nebst den architektonischen Motiven ist es in Basilicos Fotografie das Licht, das unvergleichlich wirksam wird. Nur bei schattenlosem Licht werde ein Ort in der Fotografie lebendig, so Basilico: «Die Architektur ist voller Augen, Nasen, Münder und Gesichter, die darauf warten zu sprechen, und es scheint, dass ihre Sprache erst dann zum Ausdruck kommt, wenn Licht in Erscheinung tritt und wenn keine Menschenseele zugegen ist.» • **(pd)**

«Gabriele Basilico – Urbanscapes»
ist bis zum 23. November 2014 im Kunstmuseum Luzern zu sehen.
www.kunstmuseumluzern.ch

100 Jahre Schweizer Design

Giesskanne, Bahnhofsuhr oder Aroser Schlitten: Die Ausstellung im Museum für Gestaltung in Zürich zeigt gut 800 Designobjekte aus dem Bereich Möbel- und Produktgestaltung mit Bezug zur Schweiz.

Hundert Jahre Schweizer Design – dazu gehören die Freitag-Tasche, der MioStar-Föhn und der Max-Bill-Hocker genauso wie der Feller-Kippschalter oder die Sigg-Trinkflasche. Zu sehen sind Stücke aus der Sammlung des Museums sowie diverse Leihgaben. Die Schau ist chronologisch und thematisch aufgebaut: Möbel aus zehn Jahrzehnten veranschaulichen die Entwicklung im Zeitraffer. 30 thematische Objektgruppen wie Licht, Industrial Design oder Mobilität zeigen historisch relevante Entwürfe. Ein Themenblock ist dem Schweizer Werkbund SWB gewidmet, der 2013 sein 100-jähriges Jubiläum feierte und mit dessen Gründung in der Schweiz die Diskussion über gute und schlechte Gestaltung einsetzte. Zu sehen sind auch Alltagsgegenstände, deren Design sich im Lauf der Zeit verändert hat. Wer das Thema vertiefen will, kann dies mithilfe des gut 360-seitigen Ausstellungskatalogs (Lars Müller Publishers) tun, der die einzelnen Objekte im Kontext ihrer Entstehungszeit einbettet. • **(nc)**

«100 Jahre Schweizer Design»
läuft noch bis 8. Februar 2015 im Museum für Gestaltung – Schaudepot in Zürich.
www.museum-gestaltung.ch

Weitere Bilder zu den Ausstellungen gibt es auf **www.espazium.ch**

Bilder: © Armin Linke /2014, Pro Litteris, Zürich; © Gabriele Basilico / Studio Gabriele Basilico, Milano; FX. Jaggy & U. Romito

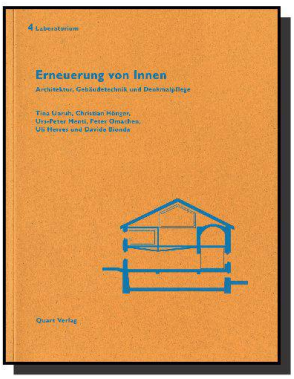
BÜCHER

Es geht auch von innen

Bei Sanierungen ist die energetische Verbesserung des Bestands immer erstrebenswert. Sollten Denkmalschutz oder konstruktive Gründe gegen eine verputzte Aussenwärmedämmung sprechen, muss eine andere Lösung her. Dämmung und Erneuerung von innen sind dann eine Option.

Redaktion: Nina Egger

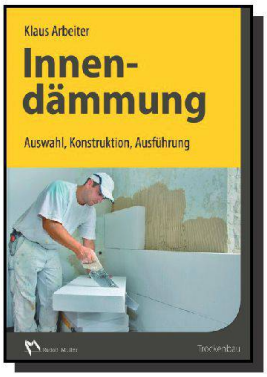
Erneuerung von Innen



Tina Unruh, Hochschule Luzern – Technik & Architektur (Hrsg.): **Erneuerung von Innen**. Quart Verlag, Luzern 2014. 84 S., 64 Abbildungen, Pläne und Diagramme. 17×22 cm. ISBN 978-3-03761-093-0. Fr. 34.–

In der Buchreihe Laboratorium präsentiert die Abteilung Technik und Architektur der Hochschule Luzern bereits zum vierten Mal Ergebnisse ihrer Forschung. Der aktuelle Band fokussiert auf die Herangehensweise bei der Erneuerung schützenswerter Bauten von innen. Zunächst werden die Akteure des Planungsprozesses und ihre nicht immer kompatiblen Projektsichten vorgestellt. In neun Thesen fordern die Experten eine Auseinandersetzung mit dem Bestand und stellen Ansprüche an die Zusammenarbeit der Disziplinen. In den nächsten Kapiteln stellen sie konkrete, grafisch aufbereitete Werkzeuge und Strategien vor. Im zweiten Teil zeigen realisierte Projekte, wie vielseitig Sanierungen sein können. Das Buch ist klar strukturiert und nachvollziehbar geschrieben und eignet sich dank der kurzen Baubeschreibungen auch zum Schmökern. •

Innendämmung



Klaus Arbeiter: **Innendämmung – Auswahl, Konstruktion, Ausführung.** Verlagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH & Co. KG, Köln 2014. 194 Seiten, 83 farbige Abbildungen. 16.8×24 cm. ISBN 978-3-481-03231-9. Fr. 65.90

Das Praxishandbuch zeigt die Einsatzmöglichkeiten und die Grenzen der Innendämmung auf und liefert Empfehlungen zur Ausführung. Es stellt die verschiedenen Innendämmsysteme im Detail vor und hilft bei der Auswahl der richtigen Lösung. Hinweise zu häufigen Baufehlern und typischen Schäden sensibilisieren für neuralgische Detailpunkte und erleichtern die Ausführung und Bauüberwachung vor Ort. Die Ausführenden sollen die wichtigsten Kriterien für eine fachgerechte Lösung erfahren und mögliches Konfliktpotenzial erkennen, das sich aus der Aufgabe vor Ort und der Zusammenarbeit mit den Prozessbeteiligten ergeben kann. Ausserdem werden die Rollen aller Baubeteiligten klar abgegrenzt, sodass auch Planer und Bauherren hilfreiche Handlungsanleitungen erhalten. •

Innendämmung in der Praxis

Jürg Gänssmantel, Gerd Geburtig: **Innendämmung in der Praxis: Energetische Sanierung von innen.** C. Maurer Druck und Verlag, Geislingen/Steige 2013. 170 Seiten. 17×24 cm. ISBN 978-3-87517-046-7. Fr. 39.90

Bei der Innendämmung hat sich ein Wandel vollzogen. Intensive Forschungen und Neuentwicklungen haben die Akzeptanz der innenseitigen Dämmung wesentlich verbessert. Die Innendämmung gilt als sinnvolle Alternative – gerade dann, wenn eine Fassade von aussen nicht gedämmt werden kann oder darf, zum Beispiel im Denkmalschutz. Eine Dämmung von innen ist meist anspruchsvoller als eine von aussen. Fachwissen verringert das Risiko und erhöht die Sicherheit – mit dieser Message richtet sich das Buch an Fachunternehmer und Ausbauhandwerker. Es geht konkret auf die Baustellenpraxis ein und leistet Hilfestellung für die richtige Ausführung. •

Bücher bestellen
unter leserservice@tec21.ch.
Für Porto und Verpackung werden Fr. 8.50 in Rechnung gestellt.